

Es soll heißen:

Seite 197, Zeile 10 von oben:	statt: meist graues: weißgraues.
„ „ „ 9 „ unten:	„ A. 25: t. 25.
Seite 198, Zeile 5 von oben:	„ Die oberen Zellwinkel:
„ „ „ 8 „ oben:	„ Im oberen Zellwinkel.
„ „ „ 17 „ oben:	„ von den: von der.
Seite 199, Zeile 5 von oben:	„ Gürtel: Geißel.
„ „ „ 17 „ unten:	„ meist: weist und statt:
Seite 200, Zeile 19 von unten:	„ schwärzlichen: schwärz-
„ „ „ 17 „ unten:	„ lichen.
„ „ „ 8 „ unten:	„ 100 mm: 10 mm.
Seite 201, Zeile 5 von oben:	„ unterwirkt: untermischt.
„ „ „ 9 „ oben:	„ den Innenrand anspitzen-
„ „ „ 17 „ oben:	„ den: dem Innenrand
„ „ „ 18 „ oben:	„ aufsitzenden.
Seite 202, Zeile 3 von oben:	„ Zellschlauch: Zellschluß.
„ „ „ 5 „ oben:	„ Genitalglieder: Geißel-
„ „ „ 12 „ oben:	„ glieder.
„ „ „ 19 u. 12 von unten:	„ den: dem.
„ „ „ 7 „ unten:	„ <i>alpiginella</i> : <i>alpigenella</i> .
„ „ „ 6 „ unten:	„ <i>Pterothryx</i> : <i>Pterothrix</i> .
„ „ „ 4 u. 3 von unten:	„ Feld: Zelle.
	„ statt: und den Ader-
	„ zwischenräumen: in
	„ den Aderzwischen-
	„ räumen.
	„ Fehlen nach: „Makel“
	„ die Worte „in der Zelle“.
	„ nie oberseits: wie ober-
	„ seits.
	„ von $\frac{2}{3}$: von $\frac{2}{3}$ der Länge.
	„ Vorderflügel: Vorder-
	„ flügelänge.
	„ bei viel kürzerer Makel:
	„ die viel kürzere Makel.

Zerny.

Sitzungsberichte des Entomologen-Vereins Dortmund.

Sitzung am 22. Februar 1929.

Herr Löwenstein referierte über die

Zucht von *Arctia flavia*.

Diese Art ist eine Bewohnerin des Hochgebirges und ein beehrtes Zuchtobjekt, obwohl die Zucht für sehr schwierig gehalten wird. Früher wurden Blumentöpfe mit Sand und Scherben als unerläß-

lich empfohlen. Vortragender hat seine eigene Methode als praktisch erprobt und bisher ca. 100 Falter erzogen. Allerdings warnt er vor Massenzuchten.

Das ♀ legt etwa Anfang August 5—7 Nächte lang je 50—80 Eier, im ganzen 4—500 an die Gazewände des Zuchtkastens und stirbt dann ab. Die Eier werden vorsichtig mit der Gazeunterlage ausgeschnitten und in kleinen Gläschen, Zahnpasta-, Schuheremedosen usw. aufbewahrt. Die Eiruhe währt 14 Tage. Nachdem sich die Eier verfärbt haben, werden Löwenzahnblätter beigegeben, jedoch keine frischen, sondern ausgereifte. Schon 3 Tage nach dem Schlüpfen setzen sich die Räumchen zur Häutung fest und haben diese nach etwa 3 Tagen beendet. Nunmehr werden die Tiere in kleine Holzkästchen übersiedelt, weil bei diesen die Feuchtigkeit — der Hauptfeind der Raupen — wegfällt. Aus Pappstreifen wird ein Rost angefertigt, wie solche aus Wellpappe zum Verpacken von Hühnereiern benutzt werden. Unter diesen Rost wird das Futter gelegt und das Kästchen auf den Kopf gestellt, so daß jetzt das Futter auf dem Rost liegt. Der Kot fällt nach unten und läßt sich leicht entfernen. Das Umdrehen des Kästchens hat auch den Zweck, den Räumchen, die sich zur Häutung stets nach oben begeben, einen störungslosen Platz zu schaffen, den sie bei normaler Lage des Kästchens am Deckel nicht hätten. Nach der 4. Häutung kommen die Tiere in eine Pappschachtel (Schuhkarton oder dergl.), die wegen der Häutungsgespinnste ebenfalls umgestülpt werden muß. Auch das Futter wird jetzt wieder so beigegeben, daß es auf die Oberseite des vorgeschriebenen Rostes kommt, so daß es störungslos erneuert werden kann. Da die Natur inzwischen draußen dem Winter entgegen geht, Futter also täglich schwerer zu erlangen sein wird, kann man Kohl reichen, den die Tiere ebenso gern nehmen.

Insgesamt macht die Raupe in Zwischenräumen von je 8—10 Tagen 6 Häutungen durch. Etwa Anfang Oktober erfolgt die letzte Häutung und die Tiere stellen die Futterannahme allmählich ein. Das Wachstum kommt zum Stillstand und alles Treiben hat keine Wirkung. Nun werden die erwachsenen Raupen in den Überwinterungskasten gebracht. Dieser besteht aus einer großen Holzkiste, deren Deckel ganz aus Drahtgaze besteht. Aus dem Boden wird das mittlere Drittel ausgeschnitten und ebenfalls mit Drahtgaze bespannt. 2 Leisten unter dem Boden ermöglichen eine gute Luftzirkulation. In den Kasten kommt eine 10 cm hohe Mooschicht, in die sich die Raupen sofort verkriechen. Da die Tiere keine Feuchtigkeit vertragen können, kommt die Kiste an einen trockenen, luftigen Ort im Freien (Veranda oder dergl.).

Nachdem der Kasten mit den Raupen etwa 2 Monate an dem gewählten Platze gestanden und tüchtig Frost bekommen hat, wird er im Januar ins warme Zimmer genommen und die Tiere 3—4 Tage lang täglich mit lauwarmem Wasser bespritzt (nicht gebadet!). Die Raupen trinken mit Begierde das Spritzwasser und stoßen dann den alten Kotballen ab. Nun nehmen sie wieder Futter an, fressen aber nicht viel, werden nach 8—10 Tagen un-

ruhig und laufen aufgeregt im Kasten umher. Das ist das Zeichen der Puppeife. Die unruhigen Exemplare werden in eine besondere Kiste gebracht. Als solche benutzt Vortragender einen Krawattenkarton, den er durch Einschieben von Längs- und Querwänden in 12 Gefache teilt, jedes Abteil mit einer Raupe besetzt und das Gefach oben mit Papier überklebt. In diesem Gefängnis fertigt die Raupe ihr Verpuppungsgespinnst und nach einigen Tagen kann man das Papier entfernen. Da die Bärenpuppen bekanntlich nicht gestört werden dürfen und möglichst in ihrer Lage belassen werden sollen, ist diese Methode besonders zu empfehlen. Auch in Tüten gebrachte Raupen spinnen sich darin gern ein, während Papierrollen nur ungern freiwillig aufgesucht werden. Die Puppenbehälter dürfen nicht auf den Kopf gestellt werden, wenn man einigermaßen gute Schlüpfresultate erwarten will. Auch das Beschädigen der Gespinste soll man unterlassen, weil dies alle Bärenarten, deren Puppen beweglich sind, nicht vertragen können. Die Puppenruhe beträgt 14 Tage. Grundbedingung der gesamten Zucht ist Wärme und Trockenheit. Die Kohl- und Löwenzahnpflanzen kann man zur Frischhaltung mit der Wurzel in feuchte Lappen schlagen. Im Freien, wo Löwenzahn noch nicht als Futterpflanze festgestellt wurde, findet man die Raupe oft schon im Januar an Kalk- und Felsmauern, wo sie sich der wärmenden Wintersonne aussetzt. Ob diese Tiere aber immer parasitenfrei sind, muß nach den Erfahrungen mit anderen Bären bezweifelt werden.

Literaturbericht.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Nachtrag zur Großschmetterlingsfauna des pommerschen Odertals. (1925 bis 1929). Bearbeitet von Stadtbaurat i. R. W. Meyer und Dr. E. Urbahn, Stettin. — Herausgegeben vom Ent. Verein zu Stettin (im Selbstverlag als Sonderausgabe aus Stett. E. Z., Jahrg. 90).

Fünf Jahre sind verflossen, seit die erste zusammenfassende Bearbeitung der Odertalfauna seit Herings Zeiten erschienen ist. Diese Bearbeitung hat der lepidopterologischen Forschung in Pommern einen bedeutenden Antrieb gegeben, und so ist es eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer gerade in Pommern an der Erforschung der heimatlichen Falterwelt gearbeitet wird, was die verschiedenen seit 1925 veröffentlichten Abhandlungen beweisen. Diese Belebung kam auch der Odertalfauna zugute. Eine Fülle von neuen Beobachtungen und Feststellungen wurden gemacht, insbesondere von Dr. Urbahn, dem Mitherausgeber vorliegenden Nachtrags. Die Verf. haben die Gelegenheit benutzt, einige Irrtümer zu berichtigen, die sich in die Hauptarbeit eingeschlichen hatten; andererseits konnten eine Reihe von Arten aufgenommen werden, die entweder neu für das behandelte Gebiet sind, oder seit langen Jahren nicht gefunden waren. Von solchen seien genannt: *Arg. aphirape* Hb., *Er. ligea* L., *Hesp. serratulae* Rbr., *Ochr. velitaris* Rott., *Er. lanestris* L., *Ap. lutulenta* Bkh., *Plus. c-aureum* Knoch, *cheiranthi* Tausch., *T. turfosalis* Wek., *Ac. violata decorata* Bkh., *Lar. cognata* Thnbg., *unifasciata* Hw., *Eup. distinctaria* HS., *selinata* HS., *immundata* Z., *Ch. chloerata* Mab. und *T. melanocephala* Dalm. Durch den Nachtrag hat die Odertalfauna eine Ergänzung erfahren, die ihren Wert für zoogeographische Untersuchungen wesentlich erhöht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Sitzungsberichte des Entomologen-Vereins Dortmund.
22-24](#)